

AGENDA 21

Global denken, lokal handeln

Die Emdener Arbeitsgruppen haben das Wort



Heute schreibt: DIETER STOLZ
Mitglied der Agenda im Vorstand des ADFC

Vom Hören und Sehen

Wissen Sie eigentlich, warum Menschen beim Küssen die Augen schließen? Den Sachverhalt als solchen werden die meisten Menschen bestätigen. Aber warum ist das so?

Die Antwort könnte in der Eigenart unserer Sinne und ihrem Zusammenspiel liegen. Und dann wird es ganz interessant, ist doch das Zusammenspiel der Sinne oder die besondere Entwicklung einzelner Sinne wichtig für kulturelle Entwicklungen - mit allen Vor- und Nachteilen. Die Arbeitsgruppe „Agenda 21 an der Hochschule“ veranstaltet zur Zeit eine auch für die interessierte Öffentlichkeit gedachte Vortragsreihe. Unter dem Motto „Gute Beispiele machen Mut“ stellen Referenten aus verschiedenen Fachgebieten und Regionen nachahmenswerte Projekte zur Diskussion. Als Beitrag aus Emden wurde in diesem Zusammenhang das Ökowerk vorgestellt.

Von den vielen guten Beispielen die das Ökowerk bietet, möchte ich in diesem Zusammenhang nur eines aufgreifen. Im Rahmen der „Öko-Rallye“ werden Besucher angeregt, ihre verschiedenen Sinne neu zu erleben. Und es ist sehr interessant zu beobachten, wie da gehört, getastet, gerochen oder geschmeckt wird. Es macht offensichtlich Spaß, sich auf diese sinnlichen Aufgaben einzulassen. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, wie sehr gerade Erwachsene auf den Sehsinn ausgerichtet sind und wie groß die Verunsicherung ist, wenn auf den Gebrauch der Augen auch nur kurzzeitig verzichtet werden soll.

Und damit spricht das Ökowerk einen ganz wichtigen Problembereich an. Denn es gibt die



Beim Küssen schließen wir die Augen ...

EZ-Bild: Krämer

interessante These, dass die gesamte ökologische Krise letztlich ihre Ursache in dem Umstand hat, dass in unserer Kultur dem Sehsinn eine sehr dominante Rolle zugekommen ist, dass das Zusammenspiel der Sinne aus dem Gleichgewicht geraten ist. Der Gedanke wird verständlicher anhand einer weiteren These: „Das Auge führt den Menschen in die Welt, das Ohr bringt die Welt in den Menschen.“ Man kann es sich relativ leicht klar machen: Schau ich etwas an, bin ich (mit meinen Gedanken) bei dem was ich anschau - aber nicht mehr bei mir selbst. Wenn ich aber höre oder gar

horche, dann kommt etwas zu mir - nehme ich etwas in mir auf.

Ähnliches gilt für die übrigen Sinnesorgane. Nur das Auge führt uns von uns selbst weg - hin zu dem, was wir sehen. Es ist eine wunderbare Fähigkeit des Auges. Aber findet sich hier vielleicht eine Erklärung, warum so viele Menschen ständig woanders hin wollen? Wollen vielleicht deshalb so viele Menschen so viel mehr haben, als sie eigentlich brauchen? Finden sich hier vielleicht Ansatzpunkte, um das ausufernde Mobilitäts- und Konsumverhalten erklären zu können?

Noch eine Besonderheit des Sehsinns könnte in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung sein: Der Sehsinn spricht nur in relativ geringem Maße das Gefühl an. Dies ist zum Beispiel von der Filmindustrie sehr genau untersucht worden. Intensive Gefühle werden durch Hörvorgänge ausgelöst. Um den Zuschauer gefühlsmäßig zu erreichen, ist darum die Filmmusik von allergrößter Bedeutung.

Der Grundgedanke dieser Kolumne führt nicht zu schnellen Antworten, er wirft vor allem eine Menge Fragen auf. Aber es sind wichtige Fragen. In einer Welt, in der die Zusammenhänge immer komplizierter werden, die Folgen unseres Handelns immer weiter reichen, ist es wichtig, sich auch zu fragen: Wie gehen wir eigentlich mit uns selbst um? Sind die Folgen unserer Lebensweise darum so problematisch, weil wir mit uns selbst nicht gut genug, nicht sinnlich genug umgehen? Nicht umsonst ist auch die Kultur ein wichtiger Aspekt der AGENDA 21.

Nehmen wir zum Abschluss das Wort „Sich wohlfühlen“. Lauscht man diesem Wort nach, hat man bald das Bild eines Menschen vor dem inneren Auge, der „sich wohl fühlt“. Und damit schließt sich der Kreis: Schließen Menschen beim Küssen vielleicht deshalb die Augen, weil Sehen ablenkt, vom Fühlen ablenkt?

Der Autor ist Lehrer am Johannes Althusius-Gymnasium in Emden.